

Gewinner und Gewinnerinnen des 3. Secondo Theaterfestivals
Deutsch/Dialekt, ca. 120 Min. inklusive Pause

Fotos: Dieter Schmitz

Theatergruppen, Autoren und Autorinnen wurden eingeladen, zum Thema «Sprache» von Secondas und Secondos* eine Bühnenproduktion zu erarbeiten. Neun Finalisten und Finalistinnen aus den insgesamt 16 eingereichten Projekten aus der ganzen Schweiz hatten vom 14. bis 16. Mai 2009 ihre 20-minütigen Stücke im Kellertheater Bremgarten aufgeführt. Zum Abschluss des dritten nationalen Theaterfestivals sind vier Produktionen ausgezeichnet worden, die jetzt auf eine Tournée durch verschiedene Orte der Schweiz gehen.

*Als Secondos und Secondas werden in der Schweiz geborene und aufgewachsene Kinder ausländischer Herkunft bezeichnet – die zweite Generation von in die Schweiz immigrierten Menschen.

MARALAM in Kooperation mit
Schweizerisch-Arabischem Kulturzentrum Zürich

Explodierer – zwischen den Welten

Texte/Dramaturgie: Dr. Ali Al Shalah

Regie: Peter Braschler, Spiel/Rap/Texte: Dashmir Ristemi

Livemusik: Reza Sharifinejad, Voicebeats: Matthias Hillebrand-Gonzalez

Ein Stück über Heimat, Sprache, Sehnsucht, Liebe, Gewalt und Frieden. Zwei Jungs auf der Suche. Zwischen hier und dort. Rummhängen, Langeweile, unruhig. Boom! Sie erinnern sich: Schule, Liebe, Glauben, Sprache, Zukunft. Boom! Want to feel at home. Boom! My family. Hast du Mut? Boom! Der Kompass zerbricht. Wohin führt das alles? Boom? «Explodierer» greift die Suche nach sich selbst aus der Sicht junger Menschen mit Migrationshintergrund Westen auf. Die globale Subkultur des Rap, die kulturellen Neuorientierungen, die Suche nach eigener Sprache, die Erfahrung von Ausgrenzung, Akzeptanz und die Heldensuche sind die Ausgangspunkte. Das Stück erkundet Grenzen und Grenzüberschreitungen im Spannungsfeld von Dazugehören-Wollen, Identitätssuche, Verlorenheit und der Suche nach der eigenen Sprache. Was, wenn sie Explodierer werden? Hintergründig, witzig, zerrissen, nachdenklich und poetisch. www.maralam.net



Ensemble «BBB»

Sprachlos

Idee und Buch, Regie, Spiel, Ausstattung/Bühne:
Charlie Fischer & Jean-Luc Pfisterer

Das Stück zeigt einen Ausschnitt aus dem Alltag von Helene, einer Seconda. Wir erleben ihre Ups und Downs und die gut gemeinten Boshaftigkeiten, die ihr Beamte, Kassierer und Kellner entgegenbringen. Alle versuchen ihr Bestes, damit sich Helene in der Schweiz zu Hause fühlt, und holen sogar ihr bestes Schulhochdeutsch aus der Mottenkiste. Das Problem ist nur: Helene lebt als gebürtige Philippina seit 20

Jahren in der Schweiz und spricht das charmanteste Churer-Zürcher-Bern-Deutsch. Helene verschlägt es, im wahren Sinne des Wortes, die Sprache. Sie bleibt aber nicht stumm, sondern erzählt uns gelassen und mit bebender Stimme, was es bedeutet, wenn die eigene Identität in Frage gestellt wird. Als wäre das Leben nicht schon schwer genug, gibts ja noch Nachbarn ... Das Ensemble «BBB» sind Charlie Fischer & Jean-Luc Pfisterer. Die beiden Musicedarsteller schwen in ihrem ersten gemeinsamen Projekt ihre Kehlen und Glieder nicht. Es ist eine komplette Eigenproduktion, basierend auf eigenen Erfahrungen von Charlie Fischer.

Zellstoff

Wörter und andere Bazillen

Text und Regie: Gitta Lehner

Spiel: Eliane Iten, Patric Gehrig, Claudia Egli und Lorenzo Polin

Herr und Frau Meier sitzen zu Hause am Esstisch und warten auf ihr einziges Kind. Sie sind stolz auf Katharina, die kurz vor der Matura steht und dank der Mutter mit einem rechten Umfeld gesegnet ist. Doch dann kommt ihre Tochter, an der Hand der neue Freund, ein Ausländer, der die schweizerdeutsche Sprache nicht beherrscht und ohne Arbeit ist. Statt einander kennenzulernen, werden Annahmen getroffen, Klischees verfestigt, und man windet sich im Schweigen. Ein halbes Jahr später erleidet Herr Meier einen Schlaganfall, sein Sprachzentrum ist betroffen. Er findet die Worte nicht, die nur ausgestossen werden müssten, sich jedoch nicht formen lassen. Er, der bis anhin im mittleren Kader eines Grossunternehmens tätig war, muss erfahren, wie Leuten aufgrund ihres sprachlichen Unvermögens intellektuelle und selbstbestimmende Fähigkeiten abgesprochen werden. Als der Arzt sein Zimmer betritt, trifft die Scham ihn und auch seine Frau mit voller Wucht.

